

Jessica Borgas

ganz ausdrücklich möchte ich mich erst einmal für Ihr langjähriges Engagement für geflüchtete Menschen und Menschen mit Migrationsgeschichte in der Wedemark bedanken, Sie leisten eine sehr wichtige Arbeit.

Nun zu Ihren Fragen:

Einschätzung der aktuellen Situation

Aus meiner Sicht steht die Wedemark bei der Integration vieler Menschen mit Migrationsgeschichte insgesamt vor einer positiven Bilanz. Zahlreiche Familien haben sich in den vergangenen Jahren in unserer Gemeinde ein neues Leben aufgebaut, Kinder besuchen Kindertagesstätten und Schulen, viele Menschen sind berufstätig oder engagieren sich auch ehrenamtlich. Gleichzeitig bestehen weiterhin deutliche Herausforderungen die, wie Sie feststellen, engagiert anzugehen sind.

Besonders angespannt ist die Situation auf dem Wohnungsmarkt. Bezahlbarer Wohnraum ist für viele Bürgerinnen und Bürger knapp, dies betrifft Menschen mit Migrationsgeschichte und Geflüchtete ebenso wie z.B. unsere Senioren und Seniorinnen oder jungen Familien. Die Schaffung zusätzlichen Wohnraums ist deshalb eine zentrale Aufgabe, bei der die Gemeinde Rahmenbedingungen setzen, Flächenentwicklung unterstützen, Investoren einbinden und Kooperationen fördern sollte.

Auch bei der sozialen Betreuung und Begleitung sehe ich Handlungsbedarf. Eine erfolgreiche Integration gelingt dort am besten, wo Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Vereine, Ehrenamtliche und soziale Träger eng zusammenarbeiten. Diese Strukturen müssen gestärkt und langfristig gesichert werden.

Im Bereich Kita und Schule leisten die Einrichtungen bereits heute sehr viel. Gleichzeitig stehen sie vor oft erheblichen, zusätzlichen Anforderungen bei Sprachförderung, individueller Unterstützung und interkultureller Arbeit. Hier sind ausreichende personelle und damit finanzielle Ressourcen wichtig.

Die Sprachförderung ist aus meiner Sicht einer der entscheidenden Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Dabei sollten Frauen, Männer und Kinder gleichermaßen Zugang zu Angeboten erhalten. Insbesondere niedrigschwellige Angebote vor Ort können dazu beitragen, Integration zu erleichtern, so wie Miteinander e.V. es macht.

Wo sehe ich den dringendsten Handlungsbedarf?

Die größten Herausforderungen sehe ich in drei Bereichen:

- Schaffung von bezahlbarem Wohnraum durch geeignete Rahmenbedingungen, Kooperationen und Flächenentwicklung
- Stärkung von Sprach- und Bildungsangeboten
- Förderung einer Integration, die auf gegenseitigem Respekt, klaren Erwartungen und aktiver Mitwirkung basiert.

Die aktuell rückläufigen Flüchtlingszahlen bieten die Chance, vorhandene Ressourcen gezielter einzusetzen und Integrationsmaßnahmen nachhaltiger zu gestalten. Gleichzeitig gilt: Integration ist keine Einbahnstraße. Die Kommune kann Rahmenbedingungen schaffen, etwa durch Wohnraum,

Bildungsangebote und Beratung. Menschen, die dauerhaft in der Wedemark leben möchten, müssen ihren Beitrag leisten, indem sie bereit sind, die deutsche Sprache zu erlernen, unsere Rechts- und Werteordnung zu respektieren und zu leben sowie sich aktiv in Gesellschaft, Bildung und Arbeitsleben einzubringen.

Zukunftskonzept „Migration und Integration der Wedemark“

Ich wünsche mir eine Wedemark, in der alle Menschen die gleichen Chancen erhalten, aber auch Verantwortung für ihre eigene Integration übernehmen. Zu einem solchen Konzept gehören aus meiner Sicht:

- ausreichender Wohnraum durch vorausschauende Planung, geeignete Rahmenbedingungen, Kooperationen mit Wohnungswirtschaft und Trägern sowie eine abgestimmte Infrastrukturentwicklung,
- frühe und verbindliche Sprachförderung,
- gute Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten,
- schneller Zugang zu Ausbildung und Arbeit,
- Förderung gesellschaftlicher Teilhabe in Vereinen, Nachbarschaften und Ehrenamt,
- klar formulierte Erwartungen an die Bereitschaft zur Integration und Mitwirkung.

Wer in der Wedemark lebt, soll die Möglichkeit haben, Teil unserer Gemeinschaft zu werden. Erfolgreiche Integration gibt es dort, wo die Kommune Unterstützung bietet und Menschen diese Angebote aktiv nutzen, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten.